Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964
1935

232 (4.10.1935)

Visual Library

Durlacher Tageblatt

Durlacher Wochenblatt gegründet 1829 / Heimatblatt für die Stadt Durlach und den Amtsbezirk Karlsruhe

Erscheint täglich nachmittags, Sonn- und Feiertag ausgenommen. Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus im Stadtbereich monatlich 1,50 Mark, durch die Post bezogen 1,86 Mark. Einzelnummer 10 Pfennig.

Druck u. Verlag: Adolf Dups, Kommanditgesellschaft, Durlach, Mittelstr. 6. Geschäftsstelle: Adolf Hitlerstr. 53, Fernspr. 204. Postscheckkonto Karlsruhe Nr. 10 101. Verantwortlich für den Gesamtinhalt: Luise Dups, Durlach. D. A. VIII. 3304.

Anzeigenberechnung: Die 6gespaltene Millimeterzeile (46 Millimeter breit) 6 Pfennig, Millimeterzeile im Textteil 18 Pfennig. Z. Zt. ist Preisliste Nr. 4 gültig. Schluß der Anzeigenannahme tags zuvor, nachmittags 17 Uhr, für kleine Anzeigen am Erscheinungstag 8 Uhr vormittags. Für Platzwünsche und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden. Im Falle höherer Gewalt hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung.

Nr. 232 — Freitag, den 4. Oktober 1935 — 107. Jahrgang

Kurze Tagesübersicht

Die allgemeine Mobilmachung ist nun in Italien und Abessinien angeordnet.

*

Der italienische Vormarsch nach Abessinien in Richtung Adua hat am Donnerstag früh begonnen. Italienische Bombengeschwader haben bereits Adua mit Bomben belegt, es sollen auch schon Schlachten im Gange sein.

*

In Genf tritt am Samstag vormittag der Völkerbundsrat zusammen, um zur Lage Stellung zu nehmen. England erstrebt zunächst nur finanzielle und wirtschaftliche Sanktionen.

*

Der Führer hat in Ostpreußen die Stadt Elbing und die Schichau-Werft besucht.

Die letzten Vorbereitungen zum Erntedankfest auf dem Bückeberg

Hameln bereits im Festschmuck.

DNB. **Hameln**, 3. Okt. Der Bückeberg, geheiligt durch eine Jahrtausende alte Ueberlieferung, kommt wieder einmal in den Mittelpunkt deutschen Geschehens. Im dritten Jahr des Dritten Reiches wird hier im Herzen Deutschlands am kommenden Sonntag erneut der große Staatsakt des Erntedankfestes feierlich begangen. Hunderttausende von Volksgenossen werden sich um den Führer scharen, um den Mann, der das Wort wahr gemacht hat, das am Denkmal im Teutoburger Wald auf dem mächtigen Schwert Hermann des Cheruskers steht: „Deutschlands Einigkeit meine Stärke — meine Stärke Deutschlands Macht!"

Hameln, die viel besungene Rattenfängerstadt, wird wieder wie in den letzten beiden Jahren den größten Teil der Gäste aufnehmen, die aus allen Teilen des Reiches nach dem Bückeberg kommen. Schon heute zeigt die Stadt reichen Festschmuck. Alle Einwohner sind mit der Ausschmückung der Straßen und Häuser beschäftigt. Auf allen Plätzen stehen zehn Meter hohe Erntekronen, auf vielen Spruchbändern liest man die Sinnsprüche des kommenden Festtages. Eine Neuerung bilden die in den Hauptstraßen aufgestellten, aus festem Stoff hergestellten mehr als mannshohen Bilder, die Vorgänge aus dem täglichen Erleben des deutschen Bauern zeigen. Eine besonders sinnvolle Neuschöpfung ist eine 11 m hohe Windmühle, die vor der Münsterkirche aufgestellt ist und deren Flügel abends durch Glühbirnen beleuchtet werden. Die vier Turnhallen der Stadt sind mit Tannengrün und Stroh angefüllt. Ueber 200 Frauen arbeiten hier bereits seit Tagen, um 6 km Girlanden und unzählige große und kleine Erntekronen zu binden. Die gesamte Einwohnerschaft Hamelns leistet seit Wochen freudig Hilfe bei all den Arbeiten, die zur Ausgestaltung des Erntedankfestes nötig sind. Die Truppenteile, die an der großen Schauübung der Wehrmacht teilnehmen, sind zum Teil, schon in den umliegenden Dörfern einquartiert und haben bei der Landbevölkerung herzliche Aufnahme gefunden. Das Pionierbataillon Minden arbeitet an dem Bau von Brücken über die Weser, das Pionierbataillon Holzminden richtet das Gefechtsfeld her. Eine Flotte von 10 Dampfern liegt bereit, um viele Tausende Volksgenossen auf dem kürzesten Wege von Hameln nach dem Bückeberg zu bringen. Den ganzen Tag über herrschte am heutigen Donnerstag hier und in der ganzen Umgebung des Bückeberges strahlender Sonnenschein. Die Wetteraussichten sind auch für den Sonntag ausgezeichnet.

*

Der katholische Gottesdienst am Erntedanktag in Hameln.

DNB. **Hameln**, 4. Okt. Am Erntedanktag ist in der katholischen Pfarrkirche St. Augustinus in Hameln Gelegenheit zum Gottesdienstbesuch nach folgendem Plan:

5—9 Uhr alle halbe Stunde eine heilige Messe,
9½ Uhr ist letzter Gottesdienst und zwar Hochamt mit Predigt.

*

Luftsperre über dem Aufmarschgebiet für die Feierlichkeiten am Erntedanktag.

DNB. **Berlin**, 3. Okt. Das Reichsluftfahrtministerium teilt mit: Um jede Störung der Feierlichkeiten anläßlich des Erntedanktages zu vermeiden, wird der Luftraum über dem Aufmarschgebiet in Hameln-Pyrmont-Bodenwerder-Koppenbrügge für Sonntag, dem 6. Oktober 1935 als Luftsperrgebiet erklärt. Ferner erstreckt sich ebenfalls für Sonntag, den 6. Oktober 1935 in der Zeit von 17 bis 24 Uhr ein Luftsperrgebiet über Goslar am Harz einschließlich eines Umkreises von 10 Kilometern um Goslar. Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 150 RM. oder mit Haft bestraft, soweit nicht nach anderen Strafgesetzen eine höhere Strafe verwirkt ist. Die an den Vorführungen der Wehrmacht beteiligten Flugzeuge der Luftwaffe werden von dieser Verordnung nicht betroffen. Ausnahmen kann das Luftamt Hannover zulassen.

Der Krieg hat begonnen

Mobilmachung in Abessinien proklamiert

London, 3. Okt. Reuter meldet aus Addis Abeba: Der Kaiser von Abessinien hat am Donnerstag vormittag 11 Uhr die allgemeine Mobilmachung proklamiert.

Die Mobilmachung wurde im Vorhof des kaiserlichen Schlosses in Anwesenheit von 3000 Mann Truppen und unter dem Dröhnen der Kriegstrommeln vom Hofzeremonienmeister verkündet.

*

Italienische Mobilmachungserklärung

Rom, 3. Okt. In den Mittagsstunden wurde die 10. Mobilmachungs-Verlautbarung der italienischen Regierung bekannt, die den tatsächlichen Ausbruch der Feindseligkeiten in Ostafrika ankündigt. Die Verlautbarung hat folgenden Wortlaut:

„Unter dem Druck des kriegerischen Angriffsgeistes in Abessinien, der von den Führern und Völkerhorden verstärkt wird, die schon seit längerer Zeit mit Bestimmtheit den Krieg gegen Italien verlangen und ihn längst vorbereitet haben, bildet die allgemeine Mobilmachung in Abessinien eine direkte und unmittelbare Bedrohung für die Truppen in unseren beiden Kolonien. Diese Bedrohung wird erhöht durch die Tatsache, daß die Bildung einer neutralen Zone nach angeblichen Behauptungen aus Addis Abeba in Wirklichkeit nur eine strategische Maßnahme darstellt, die darauf hinausläuft, die abessinischen Truppen besser zu Angriffszwecken vorzubereiten. Die fortdauernde und blutige Angriffslust, die Italien seit 40 Jahren ertragen mußte, nimmt immer größere Ausmaße und eine weitere Tragweite an, und offenbart die schweren und unmittelbar bevorstehenden Gefahren, auf die unverzüglich zu reagieren die elementarsten Grundsätze der Sicherheit erheischen. Die oberste Heeresleitung von Erythrea hat daher Befehl erhalten, sich dementsprechend zu verhalten. Die italienischen Truppen sind demzufolge im Begriff, einige vorgerückte Stellungen jenseits unserer bisherigen Linie einzunehmen."

Bomben auf Adua

London, 3. Okt. Wie Reuter aus Genf meldet, hat die abessinische Regierung an den Völkerbund eine Note gerichtet, in der gegen die Bombardierung Aduas Einspruch erhoben wird. In der abessinischen Note werde auf den Verlust an Menschenleben und Sachschaden hingewiesen, der durch das Bombardement, das übrigens noch andauere, verursacht worden sei. Die Verlustliste sei umfangreich. Ferner besagt das Telegramm, daß auch der Ort Adigrat bombardiert worden sei. Adigrat liegt nordöstlich von Adua.

Addis Abeba, 3. Okt. Wie soeben bekannt wird, haben die Angriffe der italienischen Bombengeschwader auf Adua und Adigrat viele Tote gefordert. Zahlreiche Häuser sind zerstört worden. Ras Seyoum hat diese Tatsache dem Völkerbund telegraphisch mitgeteilt und um Hilfe gebeten. Nach einer neuesten Meldung ist in der Landschaft Agame eine große Schlacht im Gange.

*

Der italienische Vormarsch in Abessinien

London, 3. Okt. Der bei den italienischen Streitkräften in Erythrea befindliche Sonderberichterstatter der British United Preß berichtet am Donnerstag mittag, daß der italienische Vormarsch in abessinisches Gebiet heute begonnen hat. Die Italiener hätten an verschiedenen, weit auseinander gelegenen Stellen die Grenze überschritten und strebten konzentrisch auf Adua zu. Um 6.30 Uhr morgens hätten mehrere Geschwader Bombenflugzeuge, Kampfflugzeuge und Aufklärungsflugzeuge die Grenze überquert mit Adua, Adigrat und anderen Orten als Ziel. An dem Vormarsch auf Adua nehmen große italienische Truppenkolonnen teil. Unter den Flugzeugführern, die die Grenze überflogen, befinden sich dem Berichterstatter zufolge auch die beiden Söhne Mussolinis. Das berühmte Geschwader „Desperate" wird von dem Schwiegersohn Mussolinis, dem Grafen Ciano, geführt. Von einem Flugzeughafen allein starteten 15 große Kaproni-Bombenflugzeuge. Die ersten Truppen überschritten kurz nach Anbruch der Morgendämmerung den Fluß Mareb. Ihnen voraus gingen mit Maschinengewehren ausgerüstete Aufklärungstruppen. Der italienische Oberbefehlshaber, General de Bono, hat sein Hauptquartier in die Nähe der Grenze verlegt.

Dem „Star" zufolge herrscht in der Hauptstadt von Erythrea, Asmara, und im italienischen Hauptquartier lebhafteste Tätigkeit. Die Glocken sämtlicher Kirchen läuten und Tausende von Menschen beleben die Straßen.

1700 Tote und Verwundete in Adua

London, 3. Okt. Wie die Nachrichtenagentur Central News aus Addis Abeba meldet, betrage die Zahl der Toten und Verwundeten in Adua nach amtlichen Angaben 1700.

Reuter meldet aus Addis Abeba, daß nördlich des Tigre heftige Kämpfe im Gange seien. Die Abessinier behaupteten, daß die Italiener den Rückzug angetreten hätten, der durch Flugzeuge gedeckt werde.

*

Abessiniens Protest in Genf

Das Telegramm des abessinischen Außenministers an den Völkerbund

Genf, 3. Okt. Der abessinische Außenminister hat an den Generalsekretär des Völkerbundes ein Telegramm gesandt, in dem er ihn bittet, folgendes zur Kenntnis des Rates zu bringen:

„Ein heute morgen eingetroffenes Telegramm des Ras Seyoum teilte der kaiserlichen Regierung hat, daß italienische Militärflugzeuge am Donnerstag vormittag Adua und Adigrat bombardiert haben und dabei zahlreiche Opfer unter der Zivilbevölkerung zu beklagen sind, wobei auch Kinder und Frauen betroffen und zahlreiche Häuser zerstört wurden. In der Provinz Agamen ist augenblicklich eine Schlacht im Gange. **Dieser auf abessinischem Gebiet vorgenommene italienische Angriff stellt eine Verletzung der Grenzen des abessinischen Kaiserreiches und einen Paktbruch dar."**

*

Völkerbundsrat für Samstag einberufen

Genf, 3. Okt. Vom Völkerbundssekretariat wurde am Donnerstag amtlich mitgeteilt, daß der Völkerbundsrat für Samstag 10.30 Uhr einberufen worden ist.

*

Der Aufmarsch der abessinischen Streitkräfte

Addis Abeba, 3. Okt. Die Zahl der durch die allgemeine Mobilmachung aufgebotenen Streitkräfte soll, wie in abessinischen Kreisen verlautet, 1 100 000 Mann betragen. Zum Führer der Nordarmee mit dem Hauptquartier in Gondar wurde Ras Kassa ernannt, ihm unterstehen 250 000 Mann. Munition und Verpflegung sollen, so wird behauptet, für zwei Jahre sichergestellt sein. Oestlich des Takaseflusses hat Ras Seyoum das Kommando über 200 000 Mann übernommen. Im anschließenden Abschnitt führt der Gouverneur von Makale, Dedjas Haile Selassie Gugsa, 150 000 Mann. Ras Seyoum ist der Oberstkommandierende im Abschnitt Adua-Makale. Der Kriegsminister Ras Moulougeta wurde dem Kronprinzen, der der Gouverneur der Provinz Wallo ist, beigegeben. Die Provinz Wallo ist durch den gemeldeten italienischen Vormarsch besonders gefährdet. 100 000 Mann unter dem Befehl des Provinzgouverneurs Ras Kebhede Mengeicha, sind gleichfalls zur Unterstützung des Kronprinzen aufgeboten worden.

Der Kronprinz und der Kriegsminister haben den Befehl erhalten, die Sicherung der Verteidigungslinie von Aussa und der Danakil-Provinzen zu übernehmen. Der Kaiser wird wahrscheinlich sein Hauptquartier in die Umgebung von Harrar legen.

Truppenkonzentrationen im Harrar-Gebiet

Addis Abeba, 3. Okt. Im Harrar-Gebiet werden gegenwärtig größere Truppenmassen (man spricht von 50 000 Mann) zusammengezogen. Auf der Straße Zeila—Djigjiga gehen große Waffen- und Munitionstransporte auf Lastkraftwagen vor sich. Das Kriegsmaterial soll angeblich englischer und tschechoslowakischer Herkunft sein.

*

Der Aufruf der Mobilmachung

Addis Abeba, 3. Okt. Im Brennpunkt des Interesses der abessinischen Bevölkerung steht der Aufruf zur Mobilmachung. Einleitend faßt der Aufruf die Geschichte des Konfliktes mit wenigen Worten zusammen. Als Beginn des Konfliktes wird der 5. Dezember 1934 genannt. Dann heißt es wörtlich:

„Italien hat ein zweites Mal unser Gebiet verletzt. Die Stunde ist schwer. Ein jeder erhebe sich, nehme seine Waffen und halte sich bereit, das Vaterland zu verteidigen. Soldaten! Schart euch um eure Führer! Gehorcht ihnen einmütig und weist die Eindringlinge zurück. Diejenigen, die auf Grund ihrer Schwäche oder aus anderen Gründen des Behindertseins nicht in der Lage sind, für die heilige Sache zu kämpfen, mögen innerhalb des Roten Kreuzes sich der Pflege der Verwundeten hingeben. Die Weltmeinung steht hinter unserer Sache und gegen einen Angriff auf unser Land. Gott sei mit uns! Alles für den Kaiser, alles fürs Vaterland!

*

„Der deutsche Bauer beteiligt sich am 6. Oktober 1935 am Erntedanktag auf dem Bückeberg bei Hameln"

Dem italienischen Gesandten in Addis Abeba die Pässe zugestellt

Addis Abeba, 3. Okt. Die abessinische Regierung stellte am Donnerstag um 15 Uhr dem italienischen Gesandten in Abessinien, Graf Vinci, die Pässe zu. Der Gesandte und das Gesandtschaftspersonal werden am Freitag früh mit einem Sonderzug Addis Abeba verlassen. Der Zug wird von einer starken Infanterie-Wache, die mit Maschinengewehren ausgerüstet ist, begleitet werden. 5000 Mann Polizei übernahmen bereits den Schutz des Ausländerviertels.

*

Rom dementiert

Rom, 3. Okt. Am Donnerstag mittag wird folgendes amtliche Dementi bekannt: Ein Telegramm des Negus an den Völkerbund spricht von Bombenabwürfen italienischer Flieger auf bewohnte Gegenden mit Opfern an Frauen und Kindern. Es handelt sich um eine alte, abgenutzte Lüge, deren Tendenz und Böswilligkeit zu offensichtlich sind. — Zur 10. Mobilmachungsverlautbarung wird an zuständiger italienischer Stelle erklärt, daß das darin erwähnte Vorrücken von Truppen und die Grenzüberschreitungen nichts bedeuteten. Die italienischen Truppen seien lediglich in dem sogenannten Niemandsland vormarschiert.

*

London „nicht überrascht"

London, 3. Okt. Die ersten aus Genf kommenden Berichte über die Eröffnung der Feindseligkeiten an der abessinichen Front haben im Regierungsviertel einem offiziösen Bericht zufolge „Erschütterung, aber keine Ueberraschung" hervorgerufen. Die letzten etwa noch bestehenden Zweifel über Italiens Entschlossenheit, zu marschieren, seien durch die Rede Mussolinis beseitigt worden.

In London wird mitgeteilt, daß sich der Völkerbundsrat in seiner Sitzung am Samstag mit der Frage zu befassen habe, ob eine Kriegshandlung vorliegt und damit die Völkerbundssitzung verletzt worden sei. Sollte der Völkerbundsrat die Frage bejahen, dann könne angenommen werden, daß Artikel 16, der die Ergreifung von Sühnemaßnahmen vorsieht, sofort in Kraft treten werde. Obwohl jedoch die erste Klausel von Artikel 16 vorsehe, daß die einzelnen Völkerbundsmitglieder sofort Schritte unternehmen, um den Verkehr mit dem vertragbrechenden Staat abzuschneiden, sei man der Ansicht, daß keine Maßnahmen ergriffen werden, die nicht durch einen allgemeinen Beschluß des Völkerbundsrates herbeigeführt werden.

*

London zur italienischen Probemobilmachung

London, 3. Okt. Im „Daily Telegraph" heißt es, was Mussolinis Aeußerungen betreffe, „daß das wahre britische Volk" die Teilnahme an Sühnemaßnahmen verweigern würde, so werde ihn die Abstimmung der Arbeiterpartei in Brighton etwas ernüchtern und aufklären. Sobald der jetzt unvermeidliche Krieg beginne, werde es die klare Pflicht der britischen Regierung sein, auf eine sofortige Einberufung des Völkerbundsrates und der Völkerbundsversammlung und auf eine Beschleunigung des Verfahrens zu dringen.

In der „Times" wird ausgeführt, kein Engländer in verantwortlicher Stellung habe eine Kollektivaktion ins Auge gefaßt, die die Völkerbundsnationen zum Kriege verpflichten würde. Es sei etwas ganz anderes, einer Nation, die die Völkerbundssatzung gebrochen habe, die Belieferung mit den Mitteln zum Kriege zu verweigern. Nur wenn die schuldige Nation Gewalt gegen eine oder mehrere Nationen gebrauche, die in solcher Weise die Völkerbundssatzung verteidigten, würde die Frage behindernder Gewaltanwendung akut werden.

Ueber die „Probemobilmachung" schreibt „Times", man könne nur bedauern, daß so viel Energie nicht zu besseren Zwecken verwandt worden sei. Die Rede des Duce zeige von neuem, daß sich die ganze Unternehmung auf die große Illusion gründe, es gebe eine Verschwörung anderer Mächte, die Italien keine Gerechtigkeit zuteil werden lassen wollten.

„Times" erklärt, auch wenn der angebliche Einfall italienischer Truppen in Abessinien in einem Gebiet ohne feste Grenzen erfolgt sei, sei nach der Rede des Duce nicht mehr daran zu zweifeln, daß der Beginn der Feindseligkeiten nicht lange auf sich warten lassen werde. In diesem Falle werde ein formeller Bruch der Völkerbundssatzungen vorliegen. In einer Beziehung sei die Rede des Duce wertvoll gewesen. Er habe es klar gemacht, daß nur „militärische Sühnemaßnahmen" als Kriegshandlung betrachtet werden sollen. Diese Unterscheidung sei klug vom Standpunkt Italiens aus und werde ganz Europa willkommen sein.

Flugzeugabwehrgeschütze in Addis Abeba aufgestellt

DNB. **Addis Abeba,** 3. Okt. Auf dem Ras Makonnenplatz im Innern der Stadt sind zwei Flugabwehrgeschütze aufgestellt worden. Vier weitere Flugabwehrgeschütze wurden an der Bahnstation und auf anderen Plätzen postiert. Das Betreten der Bahnstation ist zurzeit verboten, da das Eintreffen von Gebirgsartillerie erwartet wird. Aus Amerika sollen in kürzester Zeit 80 Maschinengewehre in Berbera eintreffen.

*

Eine Anweisung Mussolinis: Keine Bomben auf Zivilbevölkerung

DNB. **London,** 3. Okt. Ein Mitglied der italienischen Botschaft versicherte am Donnerstag nachmittag in Zusammenhang mit den Berichten über die Bombardierung Aduas einem englischen Pressevertreter, daß Mussolini die italienischen Truppen ausdrücklich angewiesen habe, unter keinen Umständen Orte mit Zivilbevölkerung zu bombardieren.

*

Auch in Ogaden Kampfhandlungen

DNB. **Paris,** 3. Okt. Wie die Agentur Radio aus Addis Abeba meldet, wurde im abessinischen Kriegsministerium erklärt, daß italienische Truppen auch nach Ogaden vorgerückt seien. Eine Vorhut, die 800 Abessinier stark sei, habe sich nördlich von Ual Ual dem Vormarsch widersetzt und starke Verluste erlitten.

Der Sonderberichterstatter des „Journal" telegrafiert seinem Blatt aus Asmara, daß das 14. und 15. Bombengeschwader, die Donnerstag früh nach Adua gestartet waren, nicht Bomben hätten abwerfen sollen, sondern Aufrufe an die Zivilbevölkerung.

*

Sitzung des Dreizehner-Ausschusses

Der Bericht an den Rat

Genf, 3. Okt. Der Dreizehner-Ausschuß des Völkerbundsrates hielt am Donnerstag eine Sitzung ab. Er hat sich offiziell nur mit der Ausarbeitung des Berichtes an den Rat beschäftigt. Der historische Teil wurde bereits gebilligt und für die Darstellung des Sachverhalts — die „Umstände des Konflikts" im Sinne der Völkerbundssatzung — wurde ein Redaktionsausschuß eingesetzt. Bezüglich des dritten und wichtigsten Teiles des vorzulegenden Berichtes, der Empfehlungen, soll die nächste Sitzung des Rates abgewartet werden. Der Rat soll darüber entscheiden, ob angesichts der neuen Lage Anlaß zu Empfehlungen der ursprünglich beabsichtigten Art bestehe. Auf Grund der Telegramme des Negus und der italienischen Regierung wurde ferner beschlossen, von der Entsendung neutraler Beobachter abzusehen, da sich der Ausschuß von ihrer Tätigkeit in diesem Stadium nichts mehr verspricht.

*

Abessinisches Protesttelegramm

Genf, 3. Okt. Der abessinische Außenminister hat dem Generalsekretär des Völkerbundes folgendes neue Telegramm zugeschickt: „Vier italienische Militärflugzeuge bombardierten am Donnerstag morgen die offene Stadt Adua. Die ersten Bomben wurden auf das Spital geworfen, das das Zeichen des Roten Kreuzes trägt. Eine zweite Bombardierung durch zwei Flugzeuge hat um 10 Uhr stattgefunden. Bis jetzt sind 78 abgeworfene Bomben gezählt worden."

*

Eden in Paris eingetroffen

DNB. **Paris,** 3. Okt. Völkerbundsminister Eden ist am Donnerstag gegen 18 Uhr in Paris eingetroffen. Er hat sich sofort in die englische Botschaft begeben.

*

Unterredung Laval — Eden

„Wir werden unsere Zusammenarbeit in Genf fortsetzen".

DNB. **Paris,** 3. Okt. Minister Eden hatte am Donnerstag abend eine fast 1½stündige Unterredung mit Ministerpräsident und Außenminister Laval. Auch der britische Botschafter nahm an der Besprechung teil.

Ueber den Inhalt der Unterredung wird folgende amtliche Mitteilung ausgegeben:

„Wir haben uns über die Tagesordnung der bevorstehenden Völkerbundsratssitzung unterhalten und die verschiedenen Möglichkeiten ins Auge gefaßt, die verfolgt werden könnten. Wir werden unsere Zusammenarbeit in Genf fortsetzen."

In Pariser politischen Kreisen neigt man am Donnerstag abend unter allem Vorbehalt zu der Auffassung, daß unter dem Eindruck des italienischen Vorgehens sich in der Unterredung zwischen Laval und Eden eine gewisse Annäherung der Auffassungen bemerkbar gemacht habe.

Eden wird im Laufe des Abends nach Genf weiterfahren. Laval wird ihm am Freitag abend nach Beendigung des Ministerrates folgen.

*

Zurückhaltende Berichterstattung der Pariser Blätter. — Geteilte Sympathien

DNB. **Paris,** 3. Okt. Die Meldungen über die Eröffnung der Feindseligkeiten in Abessinien sind in Frankreich mit Ruhe aufgenommen worden. Da der italienisch-abessinische Streit von vornherein die französische Politik in erster Linie hinsichtlich seiner Auswirkungsmöglichkeiten auf die Lage in Europa interessiert, richtet sich das Augenmerk der politischen Kreise mehr auf Genf und London, als auf den afrikanischen Kriegsschauplatz.

Die großen Boulevardblätter widmen den Ereignissen an der italienisch-abessinischen Grenze breiten Raum. In den Meldungen von der Front und aus den beteiligten Hauptstädten befleißigen sich die Blätter jedoch zunächst einer Neutralität und tragen damit dem Wunsche der französischen Außenpolitik Rechnung, Frankreich aus der militärischen Auseinandersetzung in Afrika herauszuhalten. Ein gewisser innenpolitischer Gegensatz macht sich zwischen der Einstellung der Rechten und der Linken geltend. Die Rechte fordert nachdrücklichst die Einhaltung völliger Neutralität, während die Linke zur Ergreifung von Sühnemaßnahmen bereit ist. Dementsprechend sind die Sympathien für die streitenden Parteien geteilt.

Sehr bezeichnend ist die Feststellung des rechts gerichteten Abgeordneten Ferry in der „Liberté", daß die Franzosen sich nicht gegen Italien schlagen wollten, um ein halbbarbarisches Volk zu verteidigen. Man kann aus dieser Aeußerung schließen, daß die Rechte bestrebt ist, einen Druck auf Laval auszuüben, um ihn von weitgehenden Bindungen an die Politik der Sühnemaßnahmen abzuhalten.

Der „Temps" betont beruhigend, daß nach der heutigen Lage der Dinge internationale Verwicklungen, die Europa erschüttern könnten, nicht zu befürchten seien. Frankreich werde sich auf keinen Fall zu einer gemeinsamen Handlung gegen Italien bereitfinden. Etwaige Empfehlungen des Völkerbundsrates müßten einstimmig gefaßt werden. Frankreich könne also nicht zu Maßnahmen veranlaßt werden, die es nicht aus eigenem Willen zu ergreifen bereit sei, und England beabsichtige außerdem keineswegs, gesondert vorzugehen.

In politischen Kreisen rechnet man damit, daß der Ausbruch des Krieges die Abwicklung des Genfer Verfahrens beschleunigen werde, meint aber, daß zunächst nicht all zu scharfe Sühnemaßnahmen beschlossen würden. Man rechnet damit, daß der Völkerbundsrat sich damit begnügen werde, Italien den Kredit zu sperren und vielleicht die Ausfuhr von bestimmten Rohstoffen nach Italien zu untersagen. Da Mussolini erklärt habe, daß Italien wirtschaftliche Maßnahmen mit Beherrschung hinnehmen werde und der italienische Botschafter in Paris dem Außenminister Laval eine ähnliche Versicherung gegeben habe, so seien zunächst keine Verwicklungen zu befürchten.

*

Besprechungen in London

Einberufung des englischen Parlaments?

London, 3. Okt. Am Donnerstag sprach der italienische Botschafter in London, Grandi, bei Sir Samuel Hoare vor, um ihm mitzuteilen daß die Zusammenziehung italienischer Truppen in der Nähe des Berges Moussa Ali auf die Haltung Abessiniens zurückzuführen sei.

In London rechnet man nach dem Ausbruch der Kämpfe in Abessinien ziemlich sicher mit einer vorzeitigen Einberufung des britischen Parlaments, das normalerweise erst am 29. Oktober wieder zusammentreten sollte. Als Grund wird der Umstand angeführt, daß der Völkerbund sein Verfahren jetzt wahrscheinlich ändern müsse und die Möglichkeit der Ergreifung von Sühnemaßnahmen nicht länger von der Hand zu weisen sei. Sämtliche Mitglieder der englischen Regierung halten sich für eine Kabinettssitzung am Samstag bereit. Bis zu diesem Zeitpunkt dürften die Absichten des Völkerbundes in London bekannt sein.

Die alte Schuld

Der Roman einer Mutterliebe

von Helene Norbert

Urheberrechtsschutz durch Verlagsanstalt Manz, Regensburg.

20. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„Und jetzt?"

Sich zurücklehnend schlug sie die heißen Augen zu ihm auf. „Jetzt will ich mich freuen lernen."

— — — — — — — — — —

Im Appartement des Grafen Frauendorf herrschte Gewitterstimmung.

„Ich sage dir, Ethel, beginn' mit dem Mediziner keinen Flirt. Graf Ployos äußerte sich heute sehr ungnädig über dein Benehmen!"

„Was kümmert es ihn?"

„Das fragst du?"

Der Graf sah spöttisch auf seine Tochter.

„Du vergißt wohl, meine Liebe, daß ich über die Rente hinaus, die uns der Fürst der allerdings etwas weiten Verwandtschaftsbeziehungen wegen auswirft, — Schulden gemacht habe. Und unsere alte Kiste in Pommern macht die nicht wett."

„Glaub' ich, wenn man den Verwalter jammern hört."

„Also, dann ändere gefälligst dein Benehmen!"

„Was gehen mich deine Schulden an, Papa?"

„Meine Schulden? Unsere Schulden, mon enfant! Deine Toiletten und Reisen verschlingen ein Vermögen."

Ethel lachte schneidend auf.

„Meine Toiletten und Reisen?" Sie trat nahe vor ihren Papa hin. „Und deine, hm," sie räusperte sich, „sagen wir, diversen Vergnügungen, die kosten wohl Kleingeld?"

„Schweig'! Ist das ein Benehmen?"

Sie zuckte böse die Schultern.

Befehlend, mit unterdrückter Stimme sprach der Graf erregt auf sie ein:

„Du hast während unseres hiesigen Aufenthaltes dem Grafen dein Jawort zu geben. Als dein Verlobter wird er gerne unsere Verbindlichkeiten, die ich alle auf mich nehmen will, lösen. Dein Zögern ist eine Hirnrissigkeit. Was willst du mehr? Dieser ungarische Magnat ist steinreich. Du wirst das Leben einer Fürstin führen."

„Weiß ich, Papa, und — daß er um fünfundzwanzig Jahre älter ist — eine Glatze hat und obendrein eine Haut wie ein Frosch."

„Ethel!"

„Beruhige dich, Papa! Ich werde Graf Ployos noch heute mein Jawort geben. Aber das sag' ich dir: ein Jahr will ich noch frei bleiben! Das ist meine Bedingung! Die Verlobung darf erst veröffentlicht werden, bis das Jahr um ist."

„Du bist verrückt!"

„Bitte!"

„Also mach' dem Grafen deinen Wunsch plausibel. Ich habe nichts dagegen."

Der Graf warf hinter sich die Tür zu.

Ethel trat an das Fenster und legte ihre Wange an das Glas. So sah sie in die Frühlingspracht hinaus.

Ein Jahr! Ach, wie wollte sie es nützen. Lebenshungrig öffneten sich die genußfrohen, roten Lippen.

Der Gong schlug an.

Bei der Tafel herrschte eine heitere Stimmung.

Der Fürst liebte fröhliche Gäste.

In den feingeschliffenen Römern perlte der Wein.

Komtesse Ethel, die Tischdame des Grafen Ployos, sprühte vor Einfällen und Lebendigkeit.

„Ich möchte nachmittag einen Spaziergang in den Wald machen. Wer tut mit?" fragte sie.

Fürst Herbigstein wehrte mit der Hand ab.

„Ihre flinken Füßchen, Ethel, und unsere alten Beine passen nicht zusammen, nicht wahr, lieber Geheimrat?"

Geheimrat von Kühnel bejahte säuerlich.

Graf Ployos verbarg schlecht seinen Ärger. Auch er haßte das stundenlange Herumrennen, wie es die sportgewandte Komtesse pflegte.

Sie merkte sofort die Verstimmung. Das Glas in die Hand nehmend, neigte sie es dem des Grafen zu. Leise sprach sie:

„Nicht böse sein! Ich bringe Ihnen dafür etwas Wunderschönes aus dem Walde mit!"

„Komtesse, — ich bin verwöhnt —"

„Halten Sie es nicht für möglich, daß ich auch verwöhnten Wünschen gerecht werde?"

Unter dem Blick der Komtesse stieg ihm das Blut in die Schläfen.

„Den verwöhntesten, Komtesse!"

Neckisch blickte sie im Kreise herum.

„Also meldet sich kein Ritter, der mir dienen möchte?"

Professor Altmann sah rasch auf Hansjörg. Der nickte unmerklich.

„Geruhen, Komtesse — zwei treue Vasallen —"

„Famos, Herr Professor! Sie stehen überdies mit den Musen auf gutem Fuß, — vielleicht zeigt sich uns eine im dunklen Forst."

„Sie ritten durch den grünen Wald, wie glücklich da der Reimer war," summte Ethel Frauendorf leise vor sich hin, als sie über den weichen Moosboden des Waldes schritt.

„Weiter, Komtesse!"

„Nichts da!"

Sie schlug mit dem Farnkraut, das sie eben abgepflückt hatte, nach Professor Altmann.

„So etwas hat nur eine untergeordnete Rolle in Ihrem Leben zu spielen, verehrter Meister!"

„O weh! Komtesse sind konsequent. Und das sind doch die Frauen im allgemeinen nie."

„Ich war in meinem Leben auch nie für das Allgemeine. Darum hüten Sie sich vor mir."

Hansjörg hörte vergnügt dem lustigen Geplänkel zu.

(Fortsetzung folgt.)